

Post
von
Jeannée



MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannee@kronenzeitung.at

Heute ist der 24. November!

Und so sind es noch vier Wochen bis zum 24. Dezember, bis zur Heiligen Nacht.

Am Ende der ersten dieser vier Wochen, also am kommenden Sonntag, werden wir vermutlich wissen, ob wir den 24. Dezember, die Heilige Nacht, wie gewohnt feiern können.

Denn wenn bis kommenden Sonntag die Corona-Neuinfektionen nicht dramatisch sinken, können wir Weihnachten „abschreiben“, wie ich lesen musste.

Womit ich beim Thema wäre, bei der Heiligen, der Stillen, der Christnacht.

Jener Nacht, in der Jesus von Nazareth geboren wurde. In einem Stall.

Jesus Christus, der Retter, der Heiland, der Sohn Gottes, der die Welt veränderte, indem er die Liebe zu unseren Feinden predigte.

Aber wer weiß das heute noch, wer versteht das heute noch, wer will das heute überhaupt noch wissen?

Die Christnacht ist eine Nacht des Konsums, der Geschenke, des Christbaums geworden.

Die Christnacht ist oberflächlich, gewöhnlich, Routine. Und hat mit der Nacht, in der Jesus Christus geboren wurde, nichts mehr gemein.

Jesus, der Stall, liebt Eure Feinde: Schnee von gestern, wenn überhaupt.

PS: Vielleicht wäre „abschreiben“ gar keine so schlechte Idee.

Damit die Christnacht wieder zu jener Nacht wird, in der Jesus, der Retter, der Heiland, der Sohn Gottes, geboren wurde.

Der Landesrechnungshof empfiehlt, gerade in der Krise

Kleine Gemeinden,

Wie stark haben sich die Gemeinden Sonntag und Silbertal an die vor drei Jahren ausgesprochenen Empfehlungen des Landesrechnungshofs gehalten? Eine Evaluierung stellt den Kommunen zwar ein insgesamt positives Zeugnis aus, die finanzielle Lage der Gemeinden ist aber trotz der Bemühungen weiter angespannt.

Gleich 49 Verbesserungsvorschläge präsentierte der Landesrechnungshof, nachdem er vor drei Jahren die Gemeinden Sonntag und Silbertal unter die Lupe genommen hatte. Nun stand die Evaluierung an: Wie sehr

haben sich die Kommunen an die Empfehlungen gehalten? „In hohem Maße“, heißt es dazu von der Prüfungsstelle. So hat Silberberg etwa das dorfeigene Tourismusbüro geschlossen, um die notwendige Haushaltskonsolidierung voranzutreiben. Trotz der Umsetzung zahlreicher Empfeh-

Deutlich mehr Männer suchten den Freitod

46 Suizide registriert

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Suizidhäufigkeit lassen sich noch nicht abbilden, schreiben Albert Lingg, Reinhard Haller und Isabel Bitriol-Dittrich im aktuellen Suizidbericht. In Vorarlberg wurden im vergangenen Jahr 46 Suizide

registriert, die Suizidrate betrug 11,7 Fälle (2018: 9,5) pro 100.000 Einwohner. Auffallend war ein starker Männer-Überhang von fast 6:1. Die Studienautoren führen dies darauf zurück, dass Depressionen bei Männern oft schwerer zu erkennen seien.

Gerade jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um wesentliche Bereiche neu zu denken und kommunale Aufgaben, Budgets, aber auch bestehende Strukturen auf den Prüfstand zu stellen.

Brigitte
Egglar-Bargehr



Foto: Mathis Fotografie

Auch fünfte Lohnrunde der Brauer brachte kein Ergebnis:

Ein Weihnachtsfest ohne Hopfensaft rückt näher

Bei den Lohnverhandlungen der Brauer gibt es immer noch kein Ergebnis. Erwin Staudinger, Betriebsratsvorsitzender der Dornbirner Mohrenbrauerei, ist maßlos enttäuscht. Die Arbeitgeber wollen nicht einmal die Inflation abgelten. Deshalb bleibt die Streikdrohung – an Weihnachten könnte also das Bier im Handel ausgehen.

Uns fehlt jedes Verständnis dafür, warum die Arbeitgeber dermaßen blockieren. Dabei haben wir uns sogar dazu bereit erklärt, auf die Corona-prämie zu verzichten.

Erwin Staudinger,
Betriebsrat



Foto: Mathis Fotografie

Dem einen oder anderen Brauereimitarbeiter hat das eigene Bier wohl schon besser geschmeckt. Seit mittlerweile fünf Runden warten sie auf einen Abschluss bei den Lohnverhandlungen. „Uns fehlt jedes Verständnis, warum die Arbeitgeber dermaßen blockieren“, ärgert sich Staudinger, der mit am Verhandlungstisch sitzt. Die Gewerkschaft hat ihre Forderung auf ein Plus von 1,47 Prozent reduziert – da-

mit würde die aktuelle Inflation abgegolten. „Wir wollen sogar auf die Corona-Prämie verzichten, aber die Arbeitgeber drücken weiter herum.“ Die beiden Verhandlungsteams verständigten sich auf eine weitere Runde am kommenden Freitag. Die Arbeitgeber wollen das Angebot prüfen. Sie hätten sich einen Abschluss für zwei Jahre gewünscht – also, dass im nächsten Jahr nicht neu verhandelt wird. Das kommt für die Gewerkschaft aber nicht in Frage, genauso wenig wie ein Abschluss unter der Inflation. Kampfmaßnahmen werden nun immer wahrscheinlicher.

kommunale Aufgaben und Budgets neu zu denken und entsprechend anzupassen

große Herausforderungen

lungen hat der Ort aber immer noch ein Finanzproblem, nämlich „keinen Spielraum für Investitionen“, wie es im Bericht heißt.

Und auch in Sonntag bleibt die Finanzlage äußerst angespannt, obwohl die Gemeinde kaum eine Empfehlung des Landesrechnungshofs ignoriert hat. So wurden der Forstbetrieb neu organisiert, die Schulden teils aus eigener Kraft reduziert und Darlehen verstärkt auf Fixverzinsung umgestellt.

Durch die Corona-Krise müssen aber beide Kommunen mit größeren Ausgaben und geringeren Einnahmen rechnen. „Eine große Herausforderung“, nennt Egglar-Bargehr diese Situation. Doch sei gerade eine Krise wie diese der richtige Zeitpunkt, um alte Strukturen zu überdenken und auf den Prüfstand zu stellen.



Die Gemeinde Sonntag hat sich an fast alle Empfehlungen des Rechnungshofs gehalten

Foto: Gerhardt Scopoli

Das historische Geschehen, das sich auf unserem Kontinent im vergangenen Jahrhundert abgespielt hat, ist längst noch nicht eine Phase, die wir im wahrsten Sinne des Wortes ad acta legen und somit für immer den Archiven überlassen könnten. Zu viele Verwundungen, von denen die heute noch Lebenden gezeichnet sind, müssen nach wie vor benannt und im gesellschaftlichen Diskurs aufgegriffen werden.

Unsere rein physischen Wunden heilen im Vergleich dazu viel, viel schneller.

Die Dornige Hauhechel (Ononis spinosa) etwa kann

Hing'schaut und
g'sund g'lebt



KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

facebook.com/kraeuterpfarrer kraeuterpfarrer.at

Kräuterpfarrer-Zentrum, 3822 Karlstein/Thaya, Tel. 02844/7070-11

Auflagen mit Hauhechel

Beschleunigen die Heilung von Wunden

dazu einen Beitrag liefern. Dieses Gewächs hat den Vorzug, auf recht trockenen Standorten das Auslangen zu finden und so

mit auch mit wenig Niederschlag gut zu rechtzukommen. Das ermöglicht ihr vor allem die stark ausgebildete Wurzel,

die auch für die praktisch angewandte Naturheilkunde von großem Interesse ist. Ätherische Öle und Flavonoide zeichnen diesen unterirdischen Wuchsteil aus. Dieses Wissen wiederum kann man sich zunutze machen, um in der Behandlung von

Hauhechelwurzel-Essigabsud 3 Esslöffel voll getrocknete und zerkleinerte Wurzel der Dornigen Hauhechel mit ½ Liter Apfelsaft übergießen und 10 Minuten aufkochen. Danach abseihen.

äußeren Wunden eine begleitende Maßnahme zu ergreifen. Gerade dann, wenn man sich sicher ist, dass dort die Gefahr einer Entzündung derselben gebannt ist, bringt eine Auflage in Form eines Hausmittels im besten Fall einen Fortschritt des Heilungsprozesses mit sich. Dazu benötigen wir die aufbereitete Wurzel der Dornigen Hauhechel.

Wer sie nicht selbst im hauseigenen Vorrat als vorhanden verzeichnen kann, wendet sich am besten an den Fachhandel bzw. an die Apotheken. In Zweifelsfällen ist es ohnehin unerlässlich, den Zustand einer Wunde von ärztlicher Seite beurteilen und behandeln zu lassen.

Mit Wasser 1:1 verdünnen und damit eine Auflage durchführen. Das kann mithilfe, um bei einer Wunde mit schorfigen Krusten den Heilungsprozess beschleunigend zu begleiten.